



Massenproteste in Ägypten

Um 17.00 Uhr am letzten Freitag war es endlich soweit. Der ägyptische Präsident Hosni Mubarak gab nach drei Wochen anhaltenden Massenprotesten der ÄgypterInnen sein Amt auf und trat zurück. Alles fing mit dem Abdanken des Despoten Ben Ali in Tunesien an. Der Funke sprang sozusagen nach Ägypten über. Die Menschen im Land am Nil gingen nicht nur für eine Demokratisierung ihres Landes auf die Straße. Die Unzufriedenheit garte vor allem wegen der hohen Arbeitslosigkeit und der großen Armut im Land. Außerdem waren Folter und willkürliche Verhaftungen an der Tagesordnung. Politische Gefangene sitzen ohne Gerichtsverhandlung jahrelang im Gefängnis. So sah die Realität in Ägypten aus, wie ebenfalls in den meisten anderen arabischen Staaten auch. Die Folge war, dass die Menschen sich gegen einen korrupten und brutalen Machthaber, der Jahrzehntlang die Massen unterdrückt hatte, erhoben.

Ägypten die ArbeiterInnenbewegung unterdrückt wurde, denn es gab nur eine einzige linientreue Gewerkschaft, die die Interessen des korrupten Despoten vertrat. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass der Westen nervös wurde, als die ägyptischen Massen auf die Straßen gingen, um Mubarak zu stürzen. So wurde der selbsternannte Oppositionsführer ElBaradei aus Europa in Ägypten eingeflogen. Doch die viele ÄgypterInnen scheinen sich durchaus darüber bewusst zu sein,

Ägypten und der Westen

Warum aber war Hosni Mubarak ein gern gesehener Gast bei den MachthaberInnen der angeblich

„freien“ westlichen Welt? Der ägyptische Präsident war in den letzten 30 Jahren seiner Herrschaft ein wichtiger Garant für sogenannte „Stabilität“. So gewährleistete er zum Beispiel den Frieden mit Israel und verschlimmerte durch die Teilnahme an der Gazablockade das Elend der PalästinenserInnen. Auch die europäischen Großkonzerne konnten sich sicher sein, dass in

dass sie nicht die Werte der westlichen MachthaberInnen teilen. So fragten die DemonstrantInnen ElBaradei: „Sollen wir dich einfach auf dem Handy anrufen, wenn wir die Revolution für dich gemacht haben?“

Wohin muss Ägypten gehen?

Mubarak hat abgedankt, doch die alten Probleme sind geblieben. Zwar gibt es Streiks für bessere Löhne, doch die neue „demokratische“ Regierung des Militärs versucht, die Arbeitskämpfe zu unterdrücken, indem sie mit der Verhängung des Ausnahmezustandes droht. Somit konnten die ÄgypterInnen ihre prekäre Situation nicht

verbessern. Denn die wichtigen Ressourcen des Landes liegen noch immer in der Hand der westlichen Konzerne. Die Armut und Arbeitslosigkeit der ägyptischen Massen kann nur dann besiegt werden,

wenn die arbeitende Bevölkerung die großen Reichtümer des Landes aus den Händen der westlichen Konzerne und ihrer ägyptischen DienerInnen reißt. Deswegen gilt unsere Solidarität in erster Linie den ArbeiterInnen, die gerade streiken.



Uuuuuuuumbauarbeiten

Wer würde sich nicht auf eine neue Küche freuen? Gerade bekommt die Mensa eine neue Küche – dabei soll auch die Klimaanlage repariert werden, damit wir diesen Sommer nicht mehr in einer Sauna arbeiten müssen. Aber das dauert. Und dauert. Und dauert. Mehr als ein halbes Jahr schon. Wie lange wird das noch dauern? Das weiß nur die Geschäftsführung.

Streiks bei der Bahn stehen an

Nächste Woche könnte es wieder so weit sein: die Lokführer_innen und ihre Gewerkschaft GDL planen Warnstreiks, um bessere Löhne zu erkämpfen. Denn schlechtere Arbeitsbedingungen für die Lokführer_innen, aber auch schlechtere Verkehrsbedingungen für alle Fahrgäste sind an der Tagesordnung. (Das Chaos bei der Berliner S-Bahn ist immer noch nicht vorbei!) Die einzigen, die von so einer Privatisierung profitieren würden, sind die InvestorInnen, die die Bahn für einen Schnäppchenpreis ergattern wollen. Natürlich bedeutet ein Warnstreik Zugausfälle und Stress für uns als Fahrgäste. Aber schuld daran ist die Deutsche Bahn und nicht die ArbeiterInnen, die nur für bessere Löhne streiken. Deshalb ist es wichtig, dass wir unsere Solidarität ausdrücken.

OSZ-Schüler_innen gehen auf die Straße

Einige Azubis aus dem Studentenwerk besuchen gleichzeitig ein Oberstufenzentrum für ihre Ausbildung. An diesen OSZs gibt es ähnliche Probleme wie hier im Betrieb. Wegen des Personalmangels an vielen der Berliner OSZs sollen insgesamt 80 Lehrer_innen an andere Schulen versetzt werden. Das Resultat: Einige Fächer fallen komplett weg, weil der/die einzige Lehrer/in dafür fehlt. So findet am OSZ Ernährung und Lebensmitteltechnik in der Oberstufe keinerlei Informatik und kein Mathe-Leistungskurs mehr statt! Gegen diese bürokratische Mangelverwaltung gingen am 27. Januar 300 Schüler_innen und Lehrer_innen gemeinsam auf die Straße. Vor der Universität der Künste forderten sie die Neueinstellung von ausreichend Personal für alle Oberstufenzentren.

Nazis in Dresden blockieren!

Regelmäßig nutzen Nazis den Jahrestag der Bombardierung Dresdens durch die Alliierten kurz vor dem Ende des 2. Weltkrieges, um ihr verdrehtes Weltbild auf die Straße auf der Straße zu tragen. Im letzten Jahr konnte der rechte Aufmarsch erstmals durch massive Proteste und Sitzblockaden kom-

plett verhindert werden. Damit das auch dieses Jahr wieder ein Ding der Unmöglichkeit wird, braucht es erneut zehntausende antifaschistische Demonstrant_innen.

Wenn du am kommenden Samstag auch mithelfen willst, die Nazis zu blockieren, dann melde dich bei uns.

Revolution in der arabischen Welt?

Jahrzehntelang haben Diktatoren in der arabischen Welt stabile Investitionsbedingungen gesichert. Die miserablen Lebens- und Arbeitsbedingungen für die Massen bedeuteten Extraprofite für die westlichen Banken und Konzerne.

Nun droht diese Ordnung zusammenzubrechen. Sie werden jedoch von den vorgeblichen „DemokratInnen“ auf den Regierungsbänken der großen Wirtschaftsmächte nicht unterstützt. Stattdessen wird sehr um „Stabilität“ gefürchtet. Die weltbewegende Situation wirft viele Fragen auf.

Woher kommen die plötzlichen Massenrevolten? Was für Perspektiven haben die Aufstände? Bei der Veranstaltung wird es einen kurzen Vortrag und sehr viel Zeit für Fragen und Diskussion geben.

Mittwoch, 23. Februar, 18 Uhr im Versammlungsraum im Mehringhof, Gneisenaustr. 2a, U6/U7 Mehringdamm, Berlin-Kreuzberg

"Unser Werkblatt" wird von der AG Arbeitskämpfe herausgegeben. Wir sind eine Gruppe, die sich im Rahmen der aktuellen Bildungsproteste gegründet hat. Wir haben den Warnstreik der Studentenwerksbeschäftigten sowie den Streik der Reinigungskräfte aktiv unterstützt. Jetzt möchten wir dabei helfen, dass Beschäftigte an der Universität sich für bessere Arbeitsbedin-

gungen einsetzen können. Dafür verbreiten wir mit diesem Flugblatt Infos aus dem Betrieb sowie von anderen Arbeits- und Bildungsprotesten. Willst du das unterstützen? Hast du ein Problem im Betrieb, das dich schon lange genervt hat? Wende dich an uns: Entweder an eine/n der Flugblattverteiler_innen, per Email oder per Telefon. Wir sammeln diese Infos natürlich auch

anonym. Wir treffen uns auch jeden Montag um 15 Uhr vor der Mensa II, um uns auszutauschen und unsere Arbeit zu planen. Schau selbst mal vorbei!

Kontakt:

ag_arbeitskampf@yahoo.de